Nr. 2877. Sonnabend, 25 Februar. (Morgen-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 24. Febr., 5 Uhr Nachm.

Berlin, 24. Februar. Die Finanz- und Handelscommission des Abgeordnetenhauses hat das Gesetz, betreffend die Besteuerung der im Besitze ausländischer Gesellschaften befindlichen Eisenbahnen mit einem Amendement zu § 7 angenommen. Die Frage, ob die Berathung des Gesetzes bis zum Zustandekommen des Budgets zu vertagen sei, wurde verneint. Die Commission zur Prüfung der Verträge mit den Reichsunmittelbaren beschloß die Vorlegung des vorjährigen Berichts an das Haus.

Angekommen 24. Februar, 4½ Uhr Nachm.

Berlin, 24. Februar.*) Die Budgetcommission beendete die Berathung des Generalberichts. Antrag 5 wurde mit allen gegen 2 Stimmen, Antrag 6 (betreffend die jährliche Fixirung der Höhe der Einkommen- und Klassensteuer) einstimmig angenommen. Antrag 5 enthält folgende Fassung: Die Gebäudesteuer ist auf den ursprünglich veranschlagten Betrag von 2,843,260 Thlr. jährlich gesetzlich festzustellen. Der neue Antrag Virchow's (die Regierung zur Vorlage eines neuen Budgetentwurfs nach den Grundsätzen der Anträge aufzufordern) wurde mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Angekommen 24. Februar, 6 Uhr Abends.

Braunschweig, 24. Februar.*) Das herzogliche Residenzschloß ist, außer dem linken Flügel, gestern Abend niedergebrannt. Das Feuer brach gleich nach Beginn des Hofballes aus. Die auf dem Frontispice stehende Quadriga (Viergespann) aus Kupfer ist geschmolzen. Heute Vormittags wurde man des Feuers Herr.

*) Wiederholt.

Berlin. (Volksz.) In der Sitzung des Berliner Arbeitervereins am 20. d. sprach Herr Bartels über den Begriff der Selbsthilfe. Herr Krebs berichtete über das Fest der Association der Berliner Stuhlarbeiter; es sei dies ein wahres Triumphfest gewesen, das gezeigt habe, wie der Arbeiter wohl sparen könne und welch schöne materielle und moralische Erfolge dadurch erzielt werden. Er knüpfte daran die Aufforderung zu größerer Betheiligung bei der Sparkasse des Vereins; von einigen 50 Mitgliedern ist bereits in Jahresfrist ein Capital von 1200 Rthlr. durch Spareinlagen aufgebracht worden. Von Herrn Lamotke war ein Antrag eingegangen, der zur Besprechung der Frage aufforderte, ob es nicht zeitgemäß sei, eine Genossenschaft innerhalb des Vereins zu gründen zur gegenseitigen Unterstützung in Krankheitsfällen. Zur näheren Erwägung wurde eine Commission ernannt.

— Die „Pos. Ztg." schreibt: Der Polenprozeß der 2. Reihe von Angeklagten, dessen Verhandlungen am 16. k. Mts. in der Hausvoigtei in Berlin beginnen, umfaßt bis jetzt 20 Angeklagte. Die Namen derselben sind: 1) Literat W. v. Bentkowski; 2) ehemaliger Marine-Offizier Peter v. Czarlinski; 3) Gutsbesitzer Stanislaus v. Czarlinski; 4) Gutsbesitzer Gr. Fr. Dombski; 5) Gutspächter Dionysius v. Golkowski; 6) Wirthschafts-Beamter Leon Horn; 7) Fedecki alias Bryniarski; 8) Gutsbesitzer Siegmund v. Jaraczewski; 9) Kaufmann Karfunkel aus Breslau; 10) Gutsbesitzer v. Karczewski auf Czarnotki, Kreis Schroda; 11) Wirthschaftsbeamter Kowalewski; 12) Leski; 13) Lieutenant v. Puttkamer, gegenwärtig auf der Festung Magdeburg; 14) Rentier v. Rycharski aus Miloslaw; 15) Eduard Szukalski; 16) Trenerowski; 17) Referendar v. Wiersbinski aus Posen; 18) Gutsbesitzer Wladimir v. Wolniewicz auf Dembicz, Kreis Schroda; 19) Woyt; 20) Barbier Rysert aus Posen. Man hofft, daß die Verhandlungen spätestens in 6 Wochen ihr Ende erreichen werden.

— Nach der „Pos. Ztg." ist die Mittheilung des „Tygodnik katolicki", daß erhebliche Auswanderungen aus Dobrzyca nach Polen stattfinden, unrichtig. Nur 25 Deutsche sind aus jener Gegend nach Polen übergesiedelt.

* Aus der Stadt und Provinz Posen ist von 156 Geistlichen, darunter der General-Superintendent der Provinz Dr. Cranz, ein Zuruf an die badischen Geistlichen, welche den Protest gegen Dr. Schenkel unterzeichnet, erlassen worden, worin es, nach dem von der „Brbg. Z." mitgetheilten Wortlaut, heißt: „Wir stehen zu Euch in der Verwerfung der Irrlehren, mit denen Dr. Schenkel die evangelische Landeskirche Badens verwirrt, indem er ohne Scheu die großen Thaten Gottes antastet, welche die gesammte Christenheit in dem apostolischen Symbolum einmüthig bezeugt. Es ist in der That eine schwere Prüfung, daß ein Mann, der sich hierdurch sogar der Fähigkeit christlicher Taufzeugenschaft beraubt, in dem Amte eines Directors des evangelischen Prediger-Seminars geschützt, und daß die evangelische Kirche Badens genöthigt wird, eben diesem Mann die Ausbildung ihrer künftigen Geistlichen zu überlassen."

* Die conservative Bromberger „Patr. Ztg." enthält folgende sonderbare Erklärung: „Soviel uns bewußt ist, haben nicht sämmtliche Geistliche der evangelischen Landeskirche Preußens den Protest gegen den 2c. Schenkel, welcher die Gottheit unseres Erlösers geleugnet hat, unterschrieben. Wir müssen uns sehr wundern, daß solche Geistliche, die durch ihr Schweigen dem Unglauben beigestimmt haben, noch länger ihr Amt als Prediger des Evangeliums in einer christlichen Kirche behalten können. Mehrere Laien des Inowraclawer Kreises."

Wundern darf man sich über derartige Erklärungen nicht. Wohl aber muß man sich in hohem Grade darüber wundern, daß die große Majorität der protestantischen Laien, welche nicht auf dem Boden der Proteste gegen die sog. „Irrlehren Schenkels" steht, meist der Minorität allein das Wort überläßt. So viel wir wissen, liegt es in der Absicht der Laien in verschiedenen Städten Westpreußens, eine Gegenerklärung gegen jene Proteste zu veröffentlichen. Es wäre aber zu wünschen, daß dies recht bald geschehe.

England. Im Oberhause brachte Lord Lyreden den von der Regierung vorgelegten Bericht des Obersten Jervois über die Vertheidigungsanstalten Canadas zur Sprache. Der Bericht enthülle einen Stand der Dinge, dessen Vorhandensein man so lange geheim hätte halten sollen, bis etwas zur Abhilfe geschehen wäre. Er zeige, daß die Grenze Canadas vollständig vertheidigungslos preisgegeben sei. Das Gerücht, daß der Norden und Süden einen Frieden zusammengeflickt hätten, war von dem Commentar begleitet, daß der Frieden auf der Basis der Monroe-Doctrin (Amerika nur für Amerikaner) ruhen und zur Geltendmachung dieser alle europäischen Mächte vom Continent Amerikas ausschließenden Doctrin führen werde. Das amerikanische Volk mache kein Hehl aus seiner feindseligen Stimmung gegen England — eine Feindschaft, die großentheils als die Frucht der britischen Neutralität betrachtet werden müsse. Friede und Wiederherstellung der Union werde Krieg mit England bedeuten. Gegenwärtig ständen in Canada 21,700 Mann britischer Soldaten und die canadische Miliz werde auf 88,200 Mann geschätzt. Earl Grey weist den Vorwurf einer amtlichen Indiscretion zurück, da der Bericht nur bekannte Thatsachen zusammenstelle. Aber eine „parlamentarische Indiscretion" müsse er es nennen, wenn ein Mitglied, auf Grund eitler amerikanischer Zeitungsgerüchte und Speculationen, die friedliche Gesinnung der amerikanischen Regierung in Zweifel ziehe. Zur Befestigung von Quebec seien vor der Hand 50,000 Lstr. angesetzt und Canada werde die Befestigung von Montreal und des im Westen davon gelegenen Gebietes zu übernehmen haben. Außerdem beabsichtigte die Regierung 88,000 Mann canadischer Miliz durch das Loos auszuheben. Der Earl of Derby erklärt, er halte die Beziehungen zwischen England und Amerika für sehr bedenklich. Er könne nicht anders als sagen, daß die Regierung sehr säumig gewesen sei und mit ihren Vorbereitungen bis zum allerletzten Augenblick gewartet habe. Die Regierung habe auch nichts gethan, um die Amerikaner abzuhalten, eine überwiegende Schiffmacht auf den Seen zu haben. Lächerlich finde er den Gedanken, mit 50,000 Lstr. die Kosten der Befestigungen zu decken; wahrscheinlicher würden dazu 200,000 Lstr. erforderlich sein. — Earl Granville entgegnet, daß Lord Derby die Gefahr außerordentlich übertreibe. — Earl Russell bedauert, daß sich das Haus auf eine solche Discussion eingelassen hat und erwidert auf Lord Derbys Vorwurf der Saumseligkeit, daß es der Regierung unmöglich gewesen sei, die jetzt projectirten Maßregeln früher in Vorschlag zu bringen, weil die Canadier sich ausdauernd weigerten, selbst irgend etwas zum militairischen Schutze der Colonie zu thun.

Frankreich. Paris, 21. Febr. Der „Moniteur" bringt heute den Bericht des Handels-Ministers Béhic über die zweifache allgemeine Ausstellung, welche am 1. Mai 1867 unter der Leitung des Prinzen Napoleon in Paris eröffnet wird. Zunächst, bemerkt Béhic, entstand die Frage, ob man, wie 1851 in London und 1862 in Paris, eine Gesellschaft constituiren solle, welche die Räume herstelle und das Weitere besorge; die Erwägung fiel verneinend aus; sie scheint für französische Verhältnisse und Neigungen minder gut als für englische geeignet. Eine Gesellschaft, die stets eine Speculation im Auge hat, würde ohne eine Garantie die Sache nicht übernehmen, der Staat hätte im Grunde also mit ihr nichts gewonnen, sich aber jedes Einflusses begeben; bei Einheit und nachdrücklicher Controle aber darf die Regierung nambafte Ersparnisse bei den Voranschlägen hoffen. Die zwölf Millionen Subvention, die erforderlich, sollen zwischen dem Staate und der Stadt Paris getheilt werden, und der Seine-Präfect bezweifelt die Zustimmung des Gemeinderaths hierzu keinen Augenblick. Die sechs bis acht Millionen, welche außerdem noch erforderlich werden, sind durch die Eintrittsbillets zu bestreiten; auch könnte eine Garantie-Gesellschaft gebildet werden, welche, im Falle die Einnahmen, abgesehen von den zwölf Millionen Subvention, den Ausfall nicht bloß decken, sondern einen Gewinn ergeben sollten, sich mit Staat und Stadt zu gleichen Theilen in diesen letzteren theilen könnte. Die Commission besteht, außer dem Prinz-Präsidenten, aus 40 Notabilitäten des Landes und der Hauptstadt, die der Kaiser ernennt, und aus 19 anderen, von der Garantie-Gesellschaft gewählten, also aus 60 Personen; unter den Ernannten befinden sich die Engländer R. Cobden, Lord Cowley, Lord Granville; andere Nationen sind nicht bedacht. Die Ausstellung dauert vom 1. Mai bis 30. September 1867.

Danzig, den 24. Februar.

*[Gerichts-Verhandlungen am 23. Februar.] Der Steinsetzer Frost und der Arbeiter Meyer haben am 23. v. M. dem Tischlermeister Ahlhelm aus dessen offener Hausflur einen Schlitten im Werthe von 4 bis 5 Rthlr. gestohlen und verkauften denselben an den Gastwirth Janke für 20 Sgr. unter dem Vorgeben, daß der Schlitten ihr Eigenthum sei und sie ihn verkaufen müßten, um ihn der Abpfändung durch den Gerichts-Executor zu entziehen. Der Gerichtshof verurtheilte F. und M. wegen Diebstahls im mehrfachen Rückfalle mit je 2 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer.

Der Restaurateur Karl Stache in Jäschkenthal hat im Herbst v. J. aus dem Jäschkenthaler Walde der hiesigen Stadt eine Quantität eingeschlagenen Holzes im Werthe von 1 Rthlr. vom Abladeplatz gestohlen und dieses Holz in seiner Büffetbude aufbewahrt, wo dasselbe durch den Förster Rosenthal vorgefunden wurde. Auch ein Stück Bauholz wurde auf dem Gehöft des Stache durch Rosenthal vorgefunden, welches von der im Jäschkenthaler Walde abgebrochenen Mooshütte herrührte und gestohlen worden ist. Der Stiefsohn des Stache, Gronau, hat sich an der Ausführung dieser Diebstähle betheiligt. Der Gerichtshof bestrafte den Stache mit 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust und den 2c. Gronau, welcher erst 14 Jahre alt ist, mit 3 Tagen Gefängniß.

Elbing. (E.A.) Am Freitag ist im Ellerwalde ein Mensch ergriffen worden, auf welchen sich alsbald der Verdacht lenkte, daß

Vermischtes.

— [Eine geheimnißvolle Unterhaltung.] Der Kaiser hat auf dem Ball beim Prinzen Napoleon wieder von seiner guten Laune ein Pröbchen gegeben. In einem Saale begegnete er dem Marquis v. Lavalette, dem ehemaligen Botschafter in Rom, dessen Name bekanntlich in keiner neuen Minister-Combination fehlt. „Auf ein Wort, mein lieber Marquis", ruft ihm der Kaiser mit sehr ernster Miene zu und zieht ihn, gnädig seinen Arm nehmend, in eine Fensternische. Die ganze Umgebung, und Lavalette selbst nicht der Letzte, glaubte, daß es sich hier um eine hochwichtige politische Eröffnung handle. Vielleicht ein Rathschlag zur Thronrede oder ein Aufschluß in der römischen Angelegenheit, vielleicht gar das lang ersehnte Portefeuille? — „Finden Sie nicht, mein lieber Lavalette", beginnt der Kaiser mit wichtiger Miene, „aber seien Sie aufrichtig, finden Sie nicht — daß ich sehr unvortheilhaft gekleidet bin?" (Der Kaiser trug nämlich einen blauen Frack mit Goldknöpfen und folgerichtig ein weißes Gilet.) — „Aber Sire", stammelte der enttäuschte Staatsmann, „keineswegs . . . ." „In der That", wendete sich der Kaiser zu der nächsten Gruppe, die wie auf Nadeln stand, „ich bin das einzige weiße Gilet in der ganzen Gesellschaft." Man kann sich das Gelächter denken, mit welchem der arme Lavalette von seinen Freunden empfangen wurde.

— [Naturtrieb oder Verstand?] Einer meiner Freunde, erzählt Carl Vogt in seinen zoologischen Briefen, machte folgende Beobachtung. Die Ameisen fraßen ihm die Früchte eines Kirschbaumes weg. Um sie abzuhalten, beschmierte er den Stamm ringsum in der Breite eines Zolles mit Tabaksschmirgel, den er zu diesem Behufe gesammelt hatte. Die Ameisen, welche in Schaaren den Baum hinaufzogen, kehrten an dem übelriechenden klebrigen Ringe um; die, welche von dem Baume zurückkehren wollten, wagten nicht, den Ring zu überschreiten, sondern kletterten wieder hinauf und ließen sich von den Aesten zur Erde fallen. Der Baum war bald von seinen zudringlichen Gästen befreit. Nach kurzer Zeit aber marschirten die Ameisen in Schaaren an dem Stamme hinauf. Jede trug in ihren Kiefern ein Stückchen Erde, und mit äußerster Vorsicht wurde ein Bällchen neben das andere auf den Tabaksschmirgel gelegt und so nach und nach eine wahrhaft gepflasterte Straße hergestellt, welche die Thiere mit großer Emsigkeit befestigten und verbreiterten, bis ihr Durchmesser etwa einen halben Zoll betrug. Nun konnten sie aufs Neue mit Sicherheit den Baum hinaufklettern, der auch in der That bald mit Näschern bevölkert war.

Ummendorf. Vor einigen Tagen hat sich hier, aus Eifersucht gegen seine Frau, der Kunstreiter Reimschüssel aus Meuselwitz im Altenburgischen während seiner Vorstellung vor versammeltem Publikum die Pulsadern am Halse und an dem linken Arme durchschnitten. Ungeachtet augenblicklicher ärztlicher Hilfe ist derselbe bereits gestorben.

Stuttgart. Ein entsetzlicher Unglücksfall betraf am Sonntag Abend unsere Stadt. Gegen 5¾ Uhr wurde der Thalkessel von einem dumpfen Knall erschüttert, die Folge des Zusammensturzes eines Hauses in der Eßlingerstraße. Der Schlag war ein so wuchtiger, daß alle Fensterscheiben in der Nachbarschaft zertrümmert wurden. Die Feuerwehr fand eine Trümmerstätte, in der Balken, Steine, Oefen, Hausgeräthe bunt durcheinander lagen und unter welchen eine vermuthungsweise große, aber weder der Zahl, noch dem Namen nach bekannte Einwohnerschaft begraben lag. Der noch stehende Theil des Hauses drohte jeden Augenblick mit dem Einsturz. Und in der That wurden zwei der kühnen Feuerwehrmänner von einer einstürzenden Mauer mit in das Chaos gerissen, später aber wieder befreit. Aus dem Schutte wurden mehrere Menschen gegraben, leider nicht alle lebend. Außer den beiden Feuerwehrmännern entrann noch glücklich dem Tode der Stadtgerichts-Beisitzer Groß auf fast wunderbare Weise. Von den Trümmern des einstürzenden Hauses, an dem er zufällig vorüberging, wurde ferner erschlagen ein 17jähriger Jüngling. Andere kamen mit schwereren oder leichteren Verletzungen davon. Der Minister des Innern berichtet über Hergang und Entstehung wie folgt: Die Hausbewohner bemerkten schon den ganzen Tag einen ungewöhnlichen Gasgeruch und machten daher den Hausbesitzer darauf aufmerksam, mit der Aufforderung, nach der Ursache zu sehen. Der Hausbesitzer ging Nachmittags aufs Land (es war Sonntag), daher die Frau darnach sah. Unglücklicherweise trat sie mit brennendem Licht in das Magazin (Lampenladen), worin der Gasometer sich befand, worauf auch sogleich die Explosion erfolgte und die Frau als erstes Opfer fiel.

— [Ein ungetreuer Liebhaber.] Dieser Tage figurirte Oberst Powell, einer der jüngeren Volksvertreter und ein ritterlicher Kämpe der Torypartei, vor dem Gerichtshofe der Queens Bench in London in einer Characterrolle, die nicht dazu beigetragen haben kann, seine persönliche und parlamentarische Würde zu erhöhen. Die Anklage lautete auf Bruch des Eheversprechens und die Klägerin Miß Margaretha Lewis besaß das Selbstgefühl, ihr vom tapferen Obersten gebrochenes Herz auf 50,000 Pfd. St. zu veranschlagen. Eine enorme Summe, sintemal dies Herz schon länger als 40 Jahre geschlagen hatte, und der ungetreue Liebhaber sich auch gerade nicht mehr in der Verfassung befand, eine gefühlvolle Jungfrau mit schwärmerischer Leidenschaft zu erfüllen. Oberst Powell ist 49 Jahre alt und durch Podagra und Rheumatismus so gebrechlich und gelähmt, daß er von seiner Dienerschaft gewaschen, angekleidet und in einem Räderstuhle von einem Platz zum andern geschoben werden muß. Seine Gebrechlichkeit wurde mit peinlicher Genauigkeit detaillirt, um das Herz der Jury zum Mitgefühl zu rühren und zu einer niedrigen Geldbuße zu bestimmen, während von klägerischer Seite die extravagantesten Liebesbriefe vorgelesen wurden. Trotz seiner Schwäche und Hilflosigkeit scheint er mit der 40jährigen Jungfrau jugendlich geschwärmt und ihr wirklich die Ehe versprochen zu haben. Die Jury nahm dies wenigstens als erwiesen an und tröstete Miß Lewis für ihr zerstörtes Lebensglück durch eine Geldentschädigung von 2000 Pfd. St.

er es gewesen, welcher in der Neujahrsnacht den schauerlichen Mord an dem Mädchen im Poeck'schen Hofe zu Ellerwald verübt habe. Am Abend des ged. 17. d. M. wurde nämlich in einem Gehöft des Ellerwaldes ein Kerl, der dort eingebrochen war, betroffen und festgenommen. Man erkannte in demselben den Arbeitsmann Dallian aus Neukirch (Niederung) und fand bei ihm ein geladenes Pistol und in einem Sacke ein ungewöhnlich aussehendes Talglicht. Am Sonnabend wurde der Ergriffene zur Stadt gebracht und verhört. Er hat nicht vermocht, sich über seinen Aufenthalt am Abend des Sylvestertages auszuweisen und darüber sehr unwahrscheinliche Angaben gemacht. Wohl aber soll festgestellt sein, daß er früher mehrere Male im Poeck'schen Gehöft gewesen. Bei der am Sonntag auf Anordnung der K. Staatsanwaltschaft gehaltenen Haussuchung in der Wohnung des Dallian und Tages vorher schon bei ihm selbst sollen mehrere Gegenstände aufgefunden sein, welche theils als Eigenthum des gemordeten Mädchens, theils als in der Mordnacht aus dem Poeck'schen Hofe entwendet, von den Bestohlenen recognoscirt worden sein sollen. In Betreff des bei dem Verbrecher gefundenen Lichtes soll von Sachverständigen die Möglichkeit ausgesprochen worden sein, daß dasselbe aus Menschenfett gemacht sein könne und wird eine chemische Untersuchung veranlaßt werden.

§ Graudenz, 23. Febr. Ein trauriger Fall hat sich in der Scharnhorster Forst bei Lessen ereignet. Ein Schmied aus dem Dorfe Slup versieht daselbst gleichzeitig die Stelle eines Forstwartes, ohne als solcher vereidigt zu sein. Bei seiner Patrouille fand er im Walde drei Holzdefraudanten, auf die er schoß. Der eine von den Letzteren ist bereits todt, der zweite wird wahrscheinlich auch sterben und nur der dritte ist leichter verletzt. Der Beschädiger giebt an, daß sein Gewehr durch Zufall losgegangen sei.

— Im verflossenen Monat Januar haben die Einnahmen auf unserer Ostbahn 343,834 *Rp.*, d. i. 3166 *Rp.* pro Meile Bahnbetriebslänge betragen. Dieser Betrag übersteigt die Einnahme des gleichnamigen Monats des Vorjahres nur um 113 *Rp.*

* Die gestrige Nummer der „Preußisch-Littauischen Zeitung" ist wegen eines der „Volkszeitung" entnommenen Artikels polizeilich confiscirt worden. Der Artikel zählt, wie der leere Raum erweist, 13 Zeilen.

Bromberg. (Brb. Ztg.) Unsere frühere Angabe, daß zum Bau einer Brahebrücke der Vorstadt Kanalwerder nach der Bahnhofsstraße Seitens der Staatsregierung 5000 *Rf.* als Beihilfe bewilligt werden sollten, hat sich bestätigt. Der Bau wird im Frühjahr beginnen.

— Die letzte Volkszählung hat in Betreff unserer Stadt folgende Zahlen ergeben: Die Civilbevölkerung besteht aus 14,672 Evangelischen, 5301 Katholiken, 1646 Juden, 330 Dissidenten (incl. Altlutheraner), 7 Mennoniten, 3 Griechisch-Katholischen; zusammen, ohne Militair, 21,961 Seelen.

Schiffsnachrichten.

Angekommen von Danzig: In Newport M., 17. Febr.: Albion, White.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Herrn A. Mannheim (Graudenz); Herrn A. Bewandowsky (Jäcknitz). — Eine Tochter: Herrn K. Katz (Guttstadt).

Todesfälle: Frau Mathilde Haldewang geb. Hülsberg (Bromberg); Herr Lieut. Alfred Pilaski (Stettin); Herr Gutsbesitzer Gottfried Wormit (Rettauen); Herr C. E. Knitter. Herr Schuhmachermstr. C. J. Reich (Danzig).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Angekommene Fremde am 25. Febr. 1865.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Steffens n. Gem. a. Gr. Golmkau. Kaufl. Consul Heim a. Antwerpen, Kleiber a. Dresden, Honig a. Fürth, Frau Rentiere Wiebe n. Frl. Tochter a. Elbing.

Hotel de Thorn: Rittergutsbes. v. Braunschweig a. Stettin, v. Arnstadt a. Breslau. Kaufl. Rosenthal a. Frankfurt a. O., Höft a. Dresden, Struck a. Cöslin, Ebert a. Mainz, Schmitz a. Düsseldorf, Roloff a. Hannover, Paulsick a. Halberstadt.

Hotel de Berlin: Kaufl. Singer a. Berlin, Bon a. Leipzig, Jahnke a. Mühlhausen, Cagel a. Erfurt, Lobeck a. Cöln a. R., Dümmler a. Hamburg.

Walter's Hotel: Lieutenant v. Schultz a. Czierwierz u. v. Schultz a. Lojow. Rittergutsbes. v. Zeromski a. Gerkewitz. Kaufm. Otto a. Leipzig. Frau Rittergutsbes. Plehn a. Dalwin u. Frl. Meyer a. Neustadt.

Hotel zum Kronprinzen: Rittergutsbes. Schendel a. Jaunwien, du Bois a. Luckoczin. Rentier Petzold u. Eberti a. Pr. Stargardt. Kaufl. Garms a. Chemnitz, Bauer a. Berlin.

Hotel zu den drei Mohren: Kaufl. Wapler u. Siegmund a. Magdeburg, Luchs u. Biber a. Stettin.

Bujacks Hotel: Rittergutsbes. Neumann a. Hornkau, Diedrichs a. Czenskowa. Kaufl. Friebel u. Schröder a. Stettin, Schneider a. Berlin, Schmidt a. Bromberg.

Deutsches Haus: Gutsbes. v. Bojanowsky a. Rastenburg. Inspector Schröder a. Carthaus. Kaufl. Hinz a. Görlitz, Koch a. Landsberg u. Commis Waldow a. Elbing.

Hotel de Oliva: Amtmann Steiner a. Guschkau. Rechnungsf. Bastiani a. Lesczowo. Kaufl. Knips a. Frankfurt a. M., Maehlen a. Rheydt, v. Hagen a. Berlin, Stock a. Königsberg.

Hotel de Stolp: Gutsbes. Bialka a. Zrada, Chadova a. Gr. Schlewitz. Musiker Heim n. Kapelle a. Gottsgab in Böhmen. Gerbermstr. Naujoks a. Tiegenhof.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.